

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der erste Abschnitt. Unsre Reformation ist keine Profanation, kein Spott der Religion Jesu gewesen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

muß eine wahre Reformation verunstalten.
Sonst verdient sie den Rahmen einer falschen und
unrechtmäßigen Reformation.

Der erste Abschnitt.

Unsre Reformation ist keine Profanation,
kein Spott der Religion Jesu
gewesen.

Frenlich hat es gegen das Ende des funfzehenden und
zu Anfange des sechzehenden Jahrhunderts viele Reli-
gionspötte gegeben, welche alle, und daher auch die ge-
offenbarte Religion der Christen verwarfen, und dieselbe,
ohne auch nur ihren damaligen Zustand genauer zu prü-
fen, für Menschenerfindung, Pfaßenwerck und Betrug
ansahen. Pomponatius, Bembus, Bodinus,
Campanella, Telesius, Patricius, Vaninus und
andre, gehören theils von rechts wegen, theils auch nur deß-
wegen unter diese Leute, weil sie mit übertriebnen Eifer der
damaligen unwissenden Geistlichkeit widersprachen.

Einige gingen in der Bestreitung des Aberglaubens
zu weit, und wollten auch das Unbegreifliche in der christ-
lichen Religion dafür ausgeben. Andre hatten zu viel
Hochachtung gegen das heydnische Alterthum, und ver-
schiedene Lehrgebäude desselben so, daß sie auch die göttl.
Wahrheiten der heiligen Schrift darnach abmaßen.
Und noch andre wollten den Anstalten der Kirchen ohne
Prüfung keinen blinden Gehorsam leisten, und weil sie
durch Furcht und Verdacht der Ketzerey abgeschreckt wur-
den, die heilige Schrift zu lesen, so fielen sie darauf, die

Hinlänglichkeit der natürlichen Religion zur Seeligkeit zu behaupten. Sehr wenige verwarfen alle Religion, und fielen gar in die Gottesverleugnung und Atheisterei.

Allein obgleich diese Leute um das Alterthum und die Ausbesserung guter alten Schriften ihre Verdienste hatten, manchen Menschentand der Clerisey entblößten, und die Menschen begierig machten, von dem, was sie in ihrer Religion glauben sollten, nach Gründen zu fragen: so waren sie doch keine Reformatoren, sondern vielmehr Verächter und Spötter der Religion.

Freylich gab es damals viele Wislinge, sonderlich unter den Poeten, welche nicht nur die Geißel der Satyre gegen die verdorbne Geistlichkeit gebrauchten, sondern auch, indem sie der Unwissenheit, Barberey und schlechten Lebensart der Geistlichen spotteten, zugleich über richtige Lehren herzogen. Allein ob sie gleich damit manches Gutes stifteten, daß die Geistlichkeit ihre Reden, Schriften und ganze Aufführung besser einzurichten anfang: so blieben sie doch allemal für den Staat und die Kirche gefährliche Leute, und waren durchaus keine Reformatoren. Furcht konnten sie erregen, daß man sich in Acht nahm und das offenbar lächerliche vermied; aber sie besserten sehr wenig.

Kaiser Carl der fünfte soll dem Poeten Arcetio, oder Peter von Arezzo selbst eine goldne Kette geschickt haben, damit seine Muse stille schwieg, die sich anschickte wider diesen Herrn los zu ziehen. Tornielli schrieb an Arcetio, seine Feder hätte ihm mehr Fürsten unterwürfig gemacht, als die größten Könige durch ihre Waffen unter sich gebracht hätten. Er meldete ihm, er verdiente den Titul Germanicus, Pannonicus, u. s. w. so wie ehemals die Eroberer die Nahmen der Provinzen annahmen, die sie unter

unters Joch gebracht hatten. Aretin ward durch diesen Lobspruch stols und nannte sich die Geißel der Fürsten. Viele Deutsche fürchteten sich also von seiner Feder, daß sie ihm reiche Geschenke schickten, um ihn beym Guten zu erhalten. Einige Herren in Italien aber hielten es nicht für dienlich, ihnen nachzuahmen, sondern ließen ihm eine Tracht Schläge geben. Diese Züchtigung besetzte den Vorsten. Er entsagte der Satyre und legte sich nur auf die Verfertigung geistlicher Schriften. (Paul. Freher. Theatr. viror. &c.) Man sehe auch la vie de Pierre Aretin par Mr. de Roispreaux von 1715. wo auch die Sache mit dem Kaiser etwas anders erzählt wird.

Luthern und seinen Gehülffen kann weder eine Profanation noch ein Spott der Religion Jesu bengelegt werden, ob sich gleich die Papisten in ihrem ausschweifenden und ungerechten Eifer oft so weit vergessen, daß sie Luthern als einen großen Religionspötker auszuweisen. Hat er den Papst für den Antichrist ausgegeben, seine Menschenlehre des Teufels Werk gescholten, den Aberglauben des Papstthums aufgedeckt; haben dieses alles seine getreuen Gehülffen auch gethan: so haben sie damit nur die vermeinte Heiligkeit und Statthalterschaft des Papstes und allen seinen für Glaubenslehren ausgegebenen Menschentand entsetlet und umgeworfen, um der Religion Jesu ihre wahre Würde und Heiligkeit wieder zu geben. Und haben sie dabey auch das lächerliche, das bey der damaligen Art des Gottesdienstes so häufig vorkam, mit beifolgendem Scherze durchgezogen; was thaten sie damit anders als daß sie dasjenige als ungereimt darstellten, was in der That ungereimt war? Sonderlich wirft man Luthern sein auf den Papst gemachtes Vaterunser und Glauben, in gleichen seinen librum generationis, desolationis Antichristi, filii hypocriseos, diaboli filii vor, u. beschuldiget ihn nicht nur deswegen der grausamsten Lasterung des Papstes, son-

sondern so gar der Gotteslästerung und des schändlichsten Mißbrauchs der heiligen Schrift. Allein will man sich nur die Mühe geben und dasjenige unpartheyisch ansehen, was **Johann Friedr. Meyer** in seinem päpstlichen Catechismo aus den eignen Schriften derselben vorgebracht hat; so wird man finden, daß **Luther** in seinem Vater unser und Glauben auf den Papst nicht mehr gesagt habe, als was sie selbst von demselben und ihren Heiligen behaupten. Will man hernach hierbey sein Augenmerk auf die Zeiten richten, in welchen **Luther** schrieb; so erforderten sie freylich eine starke Arzney. Den Leuten den Papst und seine Gewalt aus den Köpfen zu bringen, verlangte nicht allein Gründe, sondern auch eine offenbare Darstellung des Ungereimten, da man den Papst so gar als Gott ehrte und alle Seeligkeit an ihn band. Und was den Pasquillum, wie er damals hieß, oder seinen librum generationis betrifft; so hätte er wohl anders als eine Nachahmung des 1. Capitels **Matthäi** eingerichtet werden können. Allein da diese Schrift nicht nur von der großen Einsicht **Luthers** in das Papstthum und dessen Ursprung zeigt, sondern auch als eine Parodie der Genealogie des Antichrists auf die Genealogie des wahren Christes der Welt verfertiget worden, daß daraus erhellet, die von ihm angegebene Genealogie des Antichrists sey eben so richtig und erweislich, als die von **Matthäo** beschriebne Genealogie des Herrn Christi: so sehe ich nicht, wie er deswegen eines schändlichen Mißbrauchs der heiligen Schrift beschuldiget werden kann. Denn es bleibt allemal ein großer Unterschied, wenn man den Inhalt der heiligen Schrift und ihre Schreibart aus der Absicht nachahmet, dieses göttliche Buch selbst damit verächtlich zu machen, wie in den neuern Zeiten oft von Freygeistern und

und Religionspöthern geschehen ist, und wenn man die heilige Schrift nachahmet, Irrthümer und Lügen, die man wider dieselbe als Wahrheit behauptet, zu widerlegen, wie hier Luther gethan hat.

Ich scheue mich daher nicht diesen *librum generationis* hier beizufügen, weil er nicht jedermann bekannt ist, und doch allen nachdenkenden Lesern die wahren Uebeln des Papstthums ganz aufdeckt: Er lautet also:

Diabolus genuit caliginem,
 Caligo autem genuit ignorantiam,
 Ignorantia autem genuit errorem, & fratres ejus.
 Error autem genuit liberum arbitrium, & arrogantiam ex philautia,
 Liberum arbitrium autem genuit meritum,
 Meritum autem genuit gratiae obliuionem,
 Gratiae autem obliuio genuit praevaricationem,
 Praevaricatio autem genuit diffidentiam,
 Diffidentia autem genuit satisfactionem,
 Satisfactio autem genuit sacrificium,
 Sacrificium autem genuit sacerdotem ex unctione sacerdotii,
 Sacerdos ex unctione genuit superstitionem,
 Superstitio autem genuit hypocrisin, regem,
 Hypocrisis autem rex genuit quaestum & ea, quae sunt offertorii,
 Quaestus autem genuit purgatorium,
 Purgatorium autem genuit foundationem anniversariorum,
 Fundatio anniversariorum autem genuit patrimonium ecclesiae,
 Patrimonium autem ecclesiae genuit Mammona,
 Mam-

Mammona autem genuit luxum,
 Luxus autem genuit saturitatem,
 Saturitas autem genuit ferociam,
 Ferocia autem genuit immunitatem,
 Immunitas autem genuit dominationem,
 Dominatio autem genuit pompam,
 Pompa autem genuit ambitionem,
 Ambitio autem genuit simoniam,
 Simonia autem genuit Papam & fratres ejus
 Cardinales in transmigratione Babylonis.
 Et post transmigrationem Babylonis papa genuit
 mysterium iniquitatis.
 Mysterium autem iniquitatis genuit theologiam
 sophisticam,
 Theologia autem sophistica genuit abjectionem
 scripturae,
 Abjectio autem scripturae genuit tyrannidem,
 Tyrannis autem genuit macrationem sanctorum,
 Macratio autem sanctorum genuit contemptum Dei,
 Contemptus autem Dei genuit dispensationem,
 Dispensatio autem genuit licentiam peccandi,
 Licentia autem peccandi genuit abominationem,
 Abominatio autem genuit confusionem,
 Confusio autem genuit anxietatem,
 Anxietas autem genuit quaestionem,
 Quaestio autem genuit argumentum veritatis; ex
 qua revelatus est
 Desolator Papa, qui dicitur Antichristus.
